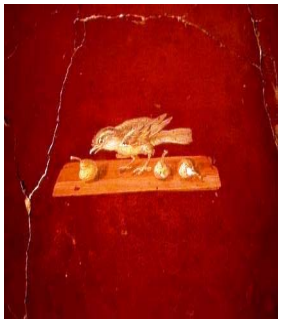
Villa Oplontis

An diesem, unserem ersten Tag im sonnigen und viel zu warmen Italien waren wir also am späten Vormittag hochmotiviert, ohne Proviant und festes Schuhwerk auf dem Weg zur Villa Oplontis. Obwohl der Fußweg nur kurz war, waren wir total fertig, da wir uns noch nicht ganz an die ungewohnten klimatischen Verhältnisse angepasst hatten. Als wir ankamen stand die Sonne direkt über uns und wir waren heilfroh, dass die antike Villa noch
vollständig überdacht war. Zu beginn der Führung sammelten wir uns in einem *Salone* und erfuhren von Frau Bessert und Herrn Wagner wichtige und grundlegende Informationen zur Villa Oplontis:

„ Bei Ausgrabungen in Oplontis entdeckten Archäologen 1964 die Villa einer Sie wurde im Jahre 79 nach Christus während des größten Ausbruchs des Vesuvs verschüttet. Bei der Freilegung wurde eine Amphore mit der Aufschrift `*Secundo Poppaeae´* was sich auf einen Freigelassenen der Poppaea bezieht. Außerdem wurde ein Krug gefunden, der das Siegel *`L. Arriani (A)mphionis´*, einer Ziegelei im Besitz der Poppaea, trug. Daher vermutet man, dass Poppaea Sabina die zweiten Ehefrau Neros in der Villa gewohnt hat. Später wurde noch eine Statue gefunden, die angeblich die Züge der Poppaea trägt.
Daher wird das Anwesen auch Villa Poppaea genannt.
Die Villa wurde ca. 50 n. Chr. gebaut, was sich von den wunderschönen Wandmalereien ableiten lässt, die aus der Blütezeit des zweiten Stils (Architekturstil) stammen. Die Villa Oplontis ist das bezeichnendste und (mit mehr 3000 Quadratmetern überbauter Fläche) größte Beispiel Vorstädtischer Villen der Region. Der Gebäudekomplex besteht aus sehr vielen unterschiedlich großen Räumen. Zur Ausstattung gehörte ein riesiges



Schwimmbecken sowie eine Weinkelter. Neben den zahlreichen Wohn-, Schlaf- und Badezimmern der Besitzer gab es auch weitläufige Gesindebereiche einschließlich Unterkünften für sie. Außerdem waren Großzügige Außenanlagen mit geschützten und überdachten Terassen einen Obstgarten einer Reihe Platanen mit über 100 Bäumen vorhanden.
Am 4. Dezember 1997 wurde die Villa Oplontis in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.“

Nach diesen Informationen durften wir unserer eigenen Wege gehen und fanden einiges

heraus. Da wir in so einem kurzen Text nicht über alle 25 Sehenswürdigkeiten berichten können, haben uns ein paar sehr schöne Räume herausgegriffen.

Das Atrium ist der erste Raum einer altrömischen Villa. Der Boden dieses prächtigen Saals, mit einem *compluvium* (Öffnung im Dach) und das *impluvium (*Becken in der Erde) sind komplett mit Mosaiken verziert. Die Wände zieren Fresken, die fasst völlig erhalten geblieben sind. Sie erzeugen beim Betrachter die Illusion unbegrenzter Weite und zeigen Bauten mit Säulen, von hohen Podesten mit Treppenstufen und aufgemalten Türen mit Metallteilen, bis ins kleinste Detail.

Als nächstes haben wir uns die Küche angesehen, die damals wie heute der wichtigste Dienstraum ist. Sie ist an der Nordseite mit einem großen gemauerten Tresen ausgestattet, der eine Arbeitsfläche aus Backsteinen aufweist, auf der das Essen in Ton – und Bronzetöpfen zubereitet wurde. Darunter sind kleine halbrunde Fächer, in denen Brennholz aufbewahrt wurde. An der Ostseite befindet sich der Abfluss in Form eines Runden Beckens. Die Küche grenzt an einen Dienerraum.

Nun kommen wir zum Schwimmbecken.

Es ist 61x17m groß und ist leicht nach Süden geneigt, um den Wasserfluss zu ermöglichen, wodurch es zu einem der schönsten Beispiele altrömischer Einrichtungen zur Körperertüchtigung wird. Es lag inmitten eines üppigen Gartens, den auch Skulpturen aus Weißmarmor zierten, perfekte Kopien griechischer Originale. Die Westseite des Beckens begrenzte ein Säulengang dessen Innenwand zum Haus hin mit Landschaftsbildern verziert war.

Und nun betreten wir die Latrine , der einzigen Toilette in einem Haus mit ca. 20 Räumen. Die Wände waren weiß verputzt außerdem konnte man gut eine Rinne erkennen von der das Wasser abgeflossen sein muss.

Als nächstes gelangen wir ins *Peristylium* einem Garten mit Säulengang, in dem sich zusätzlich noch ein Springbrunnen befindet. Das *Peristylium* dient lediglich als Bindeglied zwischen Wohnbereich und Schwimmbadssektor. Interessanterweise schließt das *Peristylium* sowohl an Räume der Bediensteten und der „Hohen Herrschaften“. Im Normalfall gibt es Extraräume für die Dienerschaft. Aber da dies ja hier nicht der Fall ist, könnte das Bedeuten, dass die Besitzer dieser Villa nicht so hochnäsig waren wie der Prunk vermuten lässt.

Der nächste Raum war eindeutig für die Herrschaft bestimmt. In dem Lararium wurden die Schutzgötter des Hauses aufgestellt. Dieser Raum ist großzügig angelegt. Die Wände sind mit Fresken und naturalistischen Dekoelementen verziert. In einer Nische befindet sich der Hausaltar. Auf ihm befanden sich damals die Götterbilder, Bronze- und Marmorstatuen. Ich diesem Raum werden wir von Herrn Wagner auf ein äußerst „interessantes“, verkohltes Stück Holz gezeigt.

Nach diesen spannenden Überbleibseln altrömischer Kultur steuern wir auch schon unser nächstes Ziel an: „*Boscoreale*

Eine Dokumentation von Corinna Willenberg und Inge Homma.